

Pränumerations-Bedingnisse.

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schwärmerling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C.M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:  
Für die Einrückung einer  
1mal gespaltenen Petitzeile  
3 kr., bei 3maliger Insertion  
nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe:  
Batvanergasse, Horvath'sches  
Haus.

Redaktion:  
im selben Hause, 2. Hofe  
1. Stock.

Nro. 136.

Mittwoch, 23. Oktober.

1850.

Pest, den 23. Oktober.

□ Wir zählen eben nicht zu den köhlergläubigen Bewunderern und Anbetern von Kemény's bekanntem Werke: „Nach der Revolution“, finden aber, aufrichtig herausgesagt, noch weniger Geschmack an der „dokumentirten Antwort“, die ein ehemaliger Diplomat vor Kurzem in die Welt sendete. Uns widern weniger die Wohlgerüche Indien's, mit welchen er den Pulverdampf von Mannswörth und den Brandgeruch aus dem Banat und der Bacskava von den Händen einer bekannten Personalität zu waschen bemüht ist, uns ekelt mehr die perfide Handhabung jener Waffen, die man in der moralischen Welt schlechweg Verdächtigung und Verkleinerung nennt. Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß Kemény in den Tagen der Bewegung anders schrieb als im gegenwärtigen Augenblicke, aber es darf nicht geläugnet werden, daß er im Durchschnitt mit eben so viel Takt als Konsequenz die Richtung jener Streitschaar im Ministerium Louis Batthyányi vertrat, welche durch den akuten Verlauf der ungarischen Schilderhebung bereits im Herbst 1848 gänzlich in den Hintergrund gedrängt wurde. Wenn er sich später hie und da wie mancher andere Publicist ein klein wenig überstürzte, so konnte dies, als die Bewegung lavinenartiger wurde, auf der steilen Rutschbahn von der Loyalität in die Revolution, von dem Königthum in die Republik wohl kaum anders der Fall sein. Dies stämpelt aber noch keineswegs zum Apostaten, dies ist noch kein selbstgeschriebenes Zeugniß politischer Abtrünnigkeit. Wir geben ferner zu, daß Baron Cötvös, zur Zeit als er die leitende Seele des „Pesti Hirlap“ war, die Centralisation als verbindenden rothen Faden der Leitartikel in diesem damals so gediegenen Journale betrachtet wissen wollte. Zugestanden jedoch daß der tapfere Freiherr an der Spitze jener vormärzlichen Avantgarde, „die in Ungarn an die Stelle der alten historischen Begründung der Gewalt das intellektuelle Prinzip setzen wollte“ und die Parole „Freiheit u. Ordnung“ führte, zugestanden daß der wakere Freiherr an der Spitze dieses freisinnigen Kernvolkes gegen die Komitatshäuser als letzte Bollwerke des moralischen Faustrechtes wacker Sturm lief; so heißt es doch den politischen Stockknipfen haben und an diplomatischer Augenentzündung leiden, wenn man die Kämpfer für Freiheit und Ordnung als Hohenpriester revolutionärer Ideen bezeichnet und ihrer Bemühungen, über dem Schutte einer vermorschten mittelalterlichen Zwingburg ein liches, geräumiges, wohlhohles Staatsgebäude aufzuführen, mit den nivellirenden, stets einreisenden, aber nie aufbauenden Tendenzen und Bestrebungen der rothen Jakobinerenschaft verwechselt. Wenn schließlich der Verfasser der „dokumentirten Antwort“ auch gegen Franz Deák eine Lanze einlegt, um ihn aus dem Sattel der Popularität zu haben, so bedünkt uns dies fast so hoch komisch als wenn Tom Pouce mit Paul Rinsky oder einem andern Recken der Vorwelt anbinden wollte. Franz Deák von einer Neugestaltung Ungarns, wie sie unser Gegner beabsichtigt oder auch nicht beabsichtigt, ausschließen hiesse gerade so viel, als bei dem Beginne eines neuen Tages die Sonne zu Gunsten einiger sonst unbemerkt brennender Pannoniaerzen auslöschen zu wollen.

— Ein verstümmelter Honvéd (dem wahrscheinlich das Betteln gestattet worden ist) empfing gestern von einer Dame in der Batvanergasse nicht nur eine Handvoll Kupfermünze als Almosen, sondern obendrein auch die Einladung, sich täglich bei ihr die Mittagskost zu holen. Wir würden gewiß seltener herzerreißendem Glende begegnen, wenn dergleichen edle, rühmenswürdige Beispiele werththätiger Nächstenliebe in allen Kreisen, denen Gottes Segen solchen christlichen „Kommunismus“ gestattet, häufige Nachahmung fänden.

— Wir vernehmen, heißt es in der „Zeitschrift für Natur und Heilkunde in Ungarn“, daß die Stadt Pest, obwohl sie höheren Ortes die Zusicherung erhielt, daß die rückständigen Kurkosten vom Lande sollen eingetrieben werden, und trotzdem das Vereinsvermögen über 41,000 fl. C.M. beträgt, worauf verhältnißmäßig nur wenig Passiva lasten, den ihr gemachten Vorschlag, das durch eine Gesellschaft begründete Kinderhospital, womit sich sehr leicht zum Wohle des Landes und zur Förderung der Wissenschaft auch ein Findel- und Gebärhaus in Verbindung bringen ließe, zu übernehmen, von sich gewiesen habe. — Wir wünschten, daß sich endlich irgend Jemand dieser Anstalt energisch annähme; denn es wäre wahrlich sehr zu bedauern, wenn ein Institut, das noch vor Kurzem so schöne Zeichen seines Lebens gegeben, an allgemeiner Theilnahmlosigkeit zu Grunde gehen müßte.

— Die Cholera ist in Pest bereits erloschen, in Ofen aber dem Erlöschen nahe, dafür ist sie aber in Sziget-Hely-Szent-Miklós Pester Distriktes ausgebrochen.

— Die Kaufleute und Gewerbsmänner von Groß-Károly haben mittelst der Postbehörde eine Bitte an die Regierung gestellt, daß auch die Poststation Groß-Károly's Geldanweisungen bis 50 fl. annehmen und an den geeigneten Ort anweisen könne. Die beigelegten Motive sind wirklich erheblicher Art.

— Gestern morgens war wieder Feuer ausgebrochen, und zwar brannte die hölzerne Umfriedung der reformirten Kirche. Dies ist nun der 9. Brand seit ungefähr 2 Monaten und erwägt man, daß gestern an der Brandstätte ein Paket Phosphor gefunden wurde, bei dem vorletzten Brande aber an dem öffentlichen Brunnen auf dem angrenzenden Heuplätze die Wasserröhren fehlten, so muß der gegründete Verdacht absichtlicher Brandlegungen entstehen.

— Der „Napló“ will mit Bestimmtheit wissen, daß Fr. v. Lagrange bis Mitte November in Pest verweilen wird.

— Die Sonntags stattgefundene Vorstellung des „Propheten“ hat dem Berichterstatter des „Hölygyutár“ nicht gemundet. Bis auf Frau v. Lagrange, sollen die Mitwirkenden nicht sehr Lobwürdiges geleistet haben. Besonders ist er mit den Anabaptisten unzufrieden: sie standen einander so nahe, und doch gingen ihre Stimmen so weit auseinander! heißt es daselbst. In der That der Referent hat lange Zeit gebraucht, um diese Wahrnehmungen zu machen.

— Der Hr. Bürgermeister v. Terezy wird, wie die „Pester Zeitung“ meldet, mit einer aus mehreren Magistratsräthen und Wahlbürgern bestehenden Deputation dieser Tage wieder nach Wien, und zwar in Angelegenheiten der städtischen Finanzen reisen.

— An der juristischen Fakultät werden folgende Gegenstände in lateinischer Sprache gelehrt: Römisches Civilrecht (Prof. Stettner). Kirchenrecht (Prof. Bispelety). In deutscher Sprache: Rechts- und Staatswissenschaftliche Encyclopädie und Privatrecht (Prof. Birozsil). Oesterr. Civilrecht (Prof. Némethy). Wechselrecht, (Privatdocent Elischer). Bergrecht (Prof. Benzel). Politische Wissenschaft (Prof. Karvassy). Staatsrechnungswissenschaft (subit. Prof. Degen). In ungarischer Sprache: Ung. Privatrecht (Prof. Benzel). Ung. und österr. Kriminalrecht (Prof. Pauer). Vergleichende Rechtswissenschaft (Prof. Benzel). Politische Geographie (Prof. Nétfi). Statistik (Prof. Laner). Europäisches Völkerrecht (Prof. Pauer). — Bis jetzt haben sich 30 Hörer einschreiben lassen.

— Einer unserer Freunde sprach uns viel und lange von der Güte des „Serbischen Vermuths“ den er uns verehren wolle. Wir gestanden ihm, daß eine solche Sorte von Nebensaft uns bisher weder zu Gesicht noch zu Gehör gekommen, und da erfuhren wir, daß er unter „Serbischem Vermuth“ „Raisischen Vermuth“ verstehe. Wenn man nämlich, meinte er, die „Reizengasse“ hier in eine „Serbengasse“ metamorphosirt hat, warum sollte man diesen veredelnden Namenstausch nicht auch bei diesem Getränk anwenden können?

— Die Babarczy'sche Brochure ist auch in Graz mit Beschlag belegt worden.

— Die Central-Militär-Untersuchungs-Kommission hat den Redakteur des österr. Soldatenfreundes, J. Hirtenfeld, den Kriegs-Ministerial-Agenten Dembscher und den Civil- und Militär-Agenten Mayr wegen Verbreitung der unverbürgten Nachricht über das Einrücken k. k. Truppen in Deutschland, jeden zu einer Geldstrafe von 100 fl. C.M. zu wohlthätigen Zwecken verurtheilt.

— Dem Vernehmen nach werden zur Hebung des Volks-Unterrichtes im kommenden Schuljahre in den Schulen aller Städte und größeren Märkte des Reiches, drei Schulklassen errichtet werden.

— Bei den Gensd'armie-Regimentern kommen Pensionirungen häufiger vor, als erwartet wurde, und wodurch dem Gensd'armie-Fonde bedeutende Lasten erwachsen. Die neuesten Militär-Veränderungen zeigen in der Rubrik „Pensionirung“ abermals vier Individuen, und zwar einen Oberleutnant des 13. und drei Unterleutenants des 14. Gensd'armie-Regimentes.

— Ein Kopenhagener Wigblatt stellt das Londoner Protokoll als eine Schnecke dar, die, auf einem Wägelchen sitzend, von einer Schildkröte gezogen wird und deren Rutscher ein Krebs ist. Unter der Ueberschrift: „Ein fürstlicher Spaß“ führt uns dasselbe Blatt zwei Figuren vor, welche, die eine merkwürdig dick, eine Pickelhaube auf dem Kopf und eine Flasche in

der Noctasche, die andere ein kleineres Harlequin mit der Devise „Deutscher Bund,“ sich gegenseitig einen Ball, auf welchem das Wort „Friede“ steht, zuwerfen.

### Inland.

**Prag.** Am 19. Vormittags fand in Prag die Vermählung des Fürsten Alfred Windischgrätz, k. k. Majors (ältesten Sohnes des Feldmarschalls), mit der Prinzessin Lobkowitz statt.

\* Hier wurde ein Bräutigam, wegen öffentlicher Gewalt durch die thätige Widersetzung gegen die Gend'armerie, mit dreißig Stockstreichen bestraft.

**Rehabia.** 1. Oktober. Die Saison in den Herkulesbädern ist bereits beendet, die Zahl der Gäste belief sich auf 3276. Eine Frequenz, die man nur der vortrefflichen Wirksamkeit der Bäder und der gesunden, romantischen Gegend zuschreiben kann, indem während der Jahre 1848 und 1849 theils durch Unthätigkeit, theils durch zerstörende Einwirkungen sowohl die Eleganz der Wohnungen, das Komfort in den Zimmern, als auch die schönen vielgestaltigen Spaziergänge gewaltig gelitten.

### Musland.

**Berlin.** 16. Oktober. Ein Freund Kinkels, welcher sich viele Mühe gegeben hat, für dessen Lage eine Milderung zu erzielen, hat von der preussischen Regierung folgende Antwort erhalten: „Das in Ew. Wohlgeb. Vorstellung von 20. d. M. vorgelegene Gesuch: dem Strafgefängenen, früheren Professor Kinkel, in der Strafanstalt zu Spandau, die Fortarbeitung seines begonnenen Werkes: „Kunstgeschichte der christlichen Völker,“ und Ihnen die Lieferung der dazu nöthigen Hilfsmittel zu gestatten, muß, als der für die Strafanstalten gegebenen Instruktionen zuwider, hiemit zurückgewiesen werden.“

**Riel.** Aus den Herzogthümern dürften die nächsten Tage wenn nicht entscheidende, doch vorbereitende Schritte der Armeen bringen. Zunächst haben die Vorpostengefechte wieder begonnen. Bei der dänischen Armee in Schleswig ist in letzter Zeit viel schweres Geschütz angekommen. Täglich treten jetzt wieder eine Menge Freiwilliger in die schleswig-holsteinische Armee. Heinrich von Gagern soll sich bei dem Sturme auf Friedrichstadt besonders hervorgethan, und sich immer unter den Ersten der Stürmenden befunden haben. Die bekannten Friedensfreunde haben noch von England aus eine Ansprache an Dänen, wie an die Deutschen erlassen, in der sie unter Berufung auf Christenpflicht und Evangelium von der Fortsetzung der Feindseligkeiten dringend abrathen. — In Altona werden Prälaten, Ritterschaft und Gutsbesitzer am 25. d. M. eine Zusammenkunft halten, um sowohl über die neuerdings ausgeschriebene Anleihe, als über die Anbahnung eines Friedens mit Dänemark zu berathen.

**München.** Nach einer jüngsten Anordnung des bayerischen Kriegsministeriums werden nun auch von vier Bataillonen Infanterie und einer entsprechenden Abtheilung Kavallerie und Artillerie des ersten Armeekorps sofort sämtliche Beurlaubte eingezogen. Desgleichen hat das Kriegsministerium die Anschaffung massenhafter Vorräthe angeordnet.

**Hannover.** Nach einer Frankfurter Korrespondenz vor „N. N. Z.“ wäre Detmold an die Stelle des Grafen Bennigsen Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Hannover geworden.

**Paris.** 15. Okt. Die Einrückung des Artikels des Konstitutionnel in den Moniteur hat große Aufregung hervorgebracht. Von den verschiedenen auftauchenden Gerüchten ist das verbreitetste, vielleicht das wahrscheinlichste das von einem eben so unerwarteten als vollständigen Einverständnis des Präsidenten der Republik mit dem General Changarnier. Dieser soll sich plötzlich zu den Projekten des Elisee bekehrt und selbst gerathen haben, jenes Manifest in die offizielle Zeitung einzurücken, da man es sonst nur für ein Manifest des Herrn Veron halten könnte. Die erste Bedingung des Einverständnisses zwischen dem Präsidenten und dem Kommandanten der Armee von Paris wäre, wie sich von selbst versteht, die Aufopferung des Kriegsministers, Generals d'Hautpoul, der durch den General Negault de St. Jean d'Angely ersetzt und, wie das Bulletin de Paris sagt, zum Gouverneur von Algerien ernannt werden würde.

\*\* Das Journal des Debats enthält heute einen in versöhnlichem Tone gehaltenen Artikel, welcher für die gegenwärtige Situation nicht ohne Bedeutung ist. Dieses Hauptorgan der orleanistischen und konservativen Partei giebt der Berathungskommission Unrecht, daß sie den Ruf: „Bive l'Empereur“ so ernst genommen habe. Es gebe Fälle, in denen man nichts hören dürfe, und die Revue sei ein solcher gewesen. Die Kommission habe nicht für nöthig gehalten, die Versammlung einzuberufen, warum also das Land alarmiren? — Man will in diesem Artikel den Anfang der Unterjüngung einer Präsidentschaftsverlängerung sehen. — Das Bulletin de Paris setzt den Krieg der Regierungsblätter gegen die Permanenzkommission fort. Es legt ein großes Gewicht darauf, daß weise Männer, wie Molé und Berryer, die Annahme und Unterzeichnung des Protokolles, wenn nicht geradezu verweigert, doch vermieden haben. — Die meisten übrigen Blätter, natürlich mit Ausnahme der bonapartistischen, eröffnen heute einen mehr oder minder entschiedenen Angriff auf das Ministerium. Auffallend ist das gänzliche Schweigen der bonapartistischen Blätter über das Faktum des Abdrucks und insbesondere über die Situation. Die Presse bemerkt: „Der Nachdruck des Artikels gegen die Nationalversammlung ist mehr als ein Angriff, — es ist ein Akt der Rache. Der Streit dauert fort, die Waffen sind stets dieselben. Man braucht zwar nur Stecknadeln, die Wunden wer-

den aber so zahlreich, daß man sie zuletzt schmerzlicher empfinden wird, als Degenstiche! Der Wiederabdruck des Artikels im Moniteur erweitert die Kluft zwischen beiden Gewalten; die Kluft wird sich übrigens noch weiter und tiefer spalten. Wir wissen, daß Frankreich hinein stürzen kann! Worten und Reden nützen nichts mehr. Wie die Sachen jetzt stehen, können wir nur die Worte Vergniauds citiren: „Frankreich allein kann Frankreich retten!“

\*\* 16. September. Es heißt, daß die Nationalgarde von Montmartre wegen ihrer sozialistischen Gesinnung aufgelöst werden soll. Die Besetzung der Posten und Wachen in Montmartre ist ihr bereits entzogen und den Linientruppen anvertraut worden.

\*\* Der Erzbischof Donné von Bordeaux ist nach Lyon abgereist, um dem Erzbischof Franzoni einen Besuch abzutatten. Ein großer Theil der französischen Bischöfe soll diesem Beispiele folgen wollen.

\*\* Nach Briefen aus Amerika ist der bekannte Cabot bei der nordamerikanischen Regierung um das Bürgerrecht eingekommen.

\*\* 16. Oktober. Die anwesenden Repräsentanten begehren die Einberufung der Legislativen. — Am 16. ist in Paris ein Courier angelangt, der dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten von dem französischen Gesandten in Wien, Herrn Delacour, Depeschen überbrachte: dieselben sollen eine sehr wichtige Note des Minister-Präs. Hrn. Fürsten v. Schwarzenberg enthalten. An demselben Tage ging an der Pariser Börse das Gerücht, daß sich Frankreich, England und Rußland definitiv geeinigt hätten, um dem Krieg in Schleswig-Holstein ein Ende zu machen.

**London.** 14. Oktober. In allen politischen Kreisen der City und des Westend, geht das eben nicht wahrscheinliche Gerücht von einer Modifikation im Ministerium, die vor dem Zusammentritt des Parlaments stattfinden werde. Lord Stanley's neuliche Rede bei dem Meeting des Ackerbauvereines in Bury, worin der edle Lord seine bisherige Opposition gegen die Aufhebung der Kornzufuhrzölle aufgibt, wird mit jenem Gerücht in Verbindung gebracht. Lord Stanley ist ein Mann der Zukunft und dürfte zu Weihnachten auf Lord John Russell's Platz sitzen, während dieser einen Sitz im Oberhaus erhalten würde.

**Turin.** 17. Oktober. Die angeblich beabsichtigte Parlaments-Vertagung wird widersprochen. Pinelli ist eingetroffen. Die „Croce di Savoia“ widerspricht der Nachricht von dem Abschlusse eines Handels-Vertrags zwischen England und Piemont.

\*\* Die Regierung soll im Einverständnis mit England eine Note an die Regierungen von Toskana, Rom und Neapel gerichtet haben, worin deren Theilnahme an der Zahlung von 75 Millionen Kriegskosten für Oesterreich gefordert wird, nachdem der Krieg im Einverständnis mit ihnen geführt wurde. In Cagliari hat der Syndikus einem Mendikanten, der nicht die Lizenz hatte, das Sammeln eingestellt und wurde dafür vom Provinziale mit dem Banne belegt. Man sieht, das Beispiel greift um sich.

**Florenz.** 17. Oktober. Ein großherzogl. Dekret beauftragt den General-Major Chigi zu Livorno, Kriegsmarine- und Hafensanitäts-Reformen vorzuschlagen. Nach dem „Statuto“ soll die Verfassung mehrerer Gerichtsbeamten bevorstehen.

**Rom.** In den Legationen und den Marken wird fortwährend über Unsicherheit geklagt. Außer den Absetzungen und politischen Verfolgungen betrachtet man nun auch die Emigration so vieler reicher Familien als Quelle dieses Nebels, da nämlich viele Personen ohne Bedienstung geblieben seien. Daß es im Gewerbs- und Handelsleben ohnedies schlimm genug aussieht, ist längst bekannt und leicht begreiflich. Die politischen Gehässigkeiten tragen das Ihre dazu bei, um das Volk zu demoralisiren. So viele Kommissionen für allerlei Geschäfte sind wie Pilze aufgeschossen, die von Pius IX. für die Juden eingefetzte Kommission ist aber eingegangen und die Söhne Abrahams sind nun wieder allen Plakereien ausgesetzt. Von Reformen ist keine Rede, nicht einmal von jenen, die vor dem Freiheitsdrange besprochen wurden.

\*\* 15. Oktober. Eine Gewerbe- und Handelssteuer ist verordnet worden. Cardinal Wiseman, zum Erzbischof von Westminster ernannt, ist nach England abgereist.

### Feuilleton.

+ Ludwig Bonaparte — welchen Daily News den abgeschmacktesten alten Jungen nennt, welcher jemals den zufälligen Besitz eines berühmten Namens zum Unfug mißbraucht habe — scheint doch in seinen Mußestunden seine strenge Amtsmiene etwas aufzuheitern. In einem Briefe welchen die in den Vereinigten Staaten lebende politische Flüchtlingin Madame Belgiojoso über Frankreichs politische Lage an den New-York Tribune geschrieben, ist erwähnt: wie der Präsident der französischen Republik im engeren Kreise seiner Freunde und Freundinnen besonders gern blinde Kub (blind man's buff) spielt, was er ein jeu d'esprit nennt. Eines Tages, erzählt die Dame, trat der englische Gesandte ein als das Spiel eben in vollem Gange war; der Präsident lag mit dem Kopf im Schooß einer Dame, welche ihm die Augen zubielt, seine rechte Hand lag auf seinem Rücken. Der Gesandte näherte sich leise auf den Rücken dieser interessanten Gruppe, und tippte mit möglichster Grazie auf die ausgestreckte Hand. Der Prinz, vor Vergnügen lichernd, rief: „Ah, Pauline! ich kenne Sie!“ Seitdem führt der Marquis v. Normanby den Spitznamen Pauline.

+ Der Examinier meint: der französische Charakter kennzeichne sich schon in der Frage: „Comment vous portez-vous — wie trägt Ihr Euch?“ während der praktische Engländer frage: „How do you do — wie thut

Ihr?  
in Pa  
sich ein  
breiten  
o'est  
ihn fo  
turma  
Sie z  
solcher  
+  
Engla  
Jahre  
Stroh  
theils  
noch k  
nur an  
Man k  
den D  
— W  
jezt be  
famen  
ner S  
seidene  
der K  
Jahre

(Weder

Es  
Neueru  
Dptif.  
machte,  
lante G  
glücklich  
nen Dp

Nr. 1:

Zum  
Grundb  
Hausbä  
Grundb  
Verwal  
bändler  
von G.  
bändler,  
führer,  
Gran.  
Fr. J.  
Zum  
Debree  
missär.  
Fr. Car  
Fr. Wil

Zum  
von St  
licher, v  
Sar-Bo  
strator,  
Zum  
mann, v  
von Luc  
Zum  
von E.  
Fr. Kol  
Fr. Rud  
Epita,  
Pancos  
Fr. Sü  
Bluch, S  
N. Ster  
nie, Har

5. Df  
alt, fatb  
7. Df

Ihr?" — Vor kurzem stellte sich auf die Brüstung der Notre Dame-Brücke in Paris ein wohlgekleideter Mann, stand da eine Viertelstunde lang bis sich ein Publikum um ihn versammelt hatte, deklamirte dann mit ausgebreiteten Armen den Vers von Ducis: „La mort c'est le sommeil — c'est un reveil, peut-être“, und stürzte sich rücklings in den Fluß, der ihn fortriß.

† Dieser Tage starb in Liverpool, 66 Jahre alt, die berühmte Miniaturmalerin Miß Sarah Biffin, welche ohne Hände und Arme geboren war. Sie zeichnete und malte mit den Zehen und hatte es in ihrer Kunst zu solcher Fertigkeit gebracht, daß sie mehrmals Preise erhielt.

† Sonst und jetzt. Anderson erzählt in seiner Handelsgeschichte von England merkwürdige Kontraste mit dem Luxus der jetzigen Zeit. Im Jahre 1234 schlief der König von England zum ersten Male auf einem Strohsack, früher auf bloßen Brettern. 1246 waren die Häuser größtentheils noch mit Stroh gedeckt, und im Jahre 1300 kannte man in London noch kein Kamin, geschweige denn einen Ofen. Man wärmte sich darum nur an Gluthpfannen. Wein wurde, als Arznei, in den Apotheken gekauft. Man kannte noch keine Wagen. Die Vornehmen ritten auf Pferden mit den Damen hinter sich. Im Jahre 1340 betrug die Steuern 30,000. — Wollfäcke. Die Richter und Advokaten (oder Rechtsanwälte, wie sie jetzt heißen) wurden mit — Zimmt und Pfeffer bezahlt. Im Jahre 1343 kamen die ersten Stecknadeln auf. Früher bedienten sich die Damen hölzerner Stifte. 1344 wurde das erste Gold in England geprägt. Die ersten seidenen Strümpfe trug die Königin Elisabeth im Jahre 1561, nachdem der König von Frankreich diese Mode zuerst in Gang gebracht hatte, im Jahre 1547.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

### Journal Aller.

(Weber für den Inhalt noch für die Form der unter dieser Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaktion die Verantwortlichkeit.)

#### Herrn Bawingers optische Kunstvorstellungen.

Es dürften wohl in den letzten Jahren in keinem Genre der Kunst so viel Neuerungen und Verbesserungen vorgenommen werden sein, als eben in der Optik. Der Eskamoteur Döbler der zwar zuerst bei uns den Versuch damit machte, dürfte anfangs nur daran gedacht haben mit neuen Produktionen brillante Geschäfte zu machen; die übrigen, Schuch, Roth, Robin etc. von dem glücklichen Erfolge des Erstern aufgemuntert ließen sich ebenfalls bei verschiedenen Optikern Apparate verfertigen, womit sie in die weite Welt hinauszogen,

ohne ein eigenes Verdienst dabei zu haben, unbekümmert darum, ob der verständigere Theil des Publikums und die Kritik ihr Unternehmen billigen werden oder nicht. Man sah auch diese optischen Bilder oft als supernumeräre Zugabe nach physikalischen und magischen Vorstellungen, die so zu sagen um nur den Abend auszufüllen von den Herrn Prästigiateurs auf dem Theaterzettel als Gratisbeigabe angekündigt wurden. — Herr H. Bawinger der dormalen mit besonderem glücklichem Erfolge im Ofner Stadt-Theater seine optischen Bilder produziert, scheint nicht bloß aus Gewinnsucht zu reisen. Wir haben es hier mit einem kunstverständigen Manne zu thun, der in diesem Fache selbst viele Studien sich erwarb und mit unermüdetem Fleiß an der Veredlung und Verbesserung dieser herrlichen Erfindung arbeitet. Seine Bilder sind ohne erst am Abend durch Glas verschärft und Gas beleuchtet zu werden, an und für sich Kunstwerke. Sie gewähren dem Zuschauer einen angenehmen Reiz, das Auge ermüdet nie, denn das rasche Verschwinden eines Bildes in das Andere geschieht mit staunenswerther Präcision, welche Hr. Bawinger von allen seinen Vorgängern auszeichnet. Lüfterner wohl für das Auge sind seine reizenden Landschaften denen die Natur kaum mehr Wahrheit verleihen könnte als die Hand des Künstlers. Doch sind auch seine architektonischen Bilder Muster von Kunstwerken. Das Colorit, die Schattirungen, die Beleuchtung mancher Landschaften durch Sonnenglanz und Mondeslicht, das Verwandeln der Jahreszeit aus dem Sommer in den Winter, das Erscheinen der Eisgletscher und das Schmelzen sind herrliche Resultate künstlerischer Bemühung, die Hr. Bawinger vollkommenes Lob erwerben lassen. Die Bilder sind alle mit besonderer Künstlerschaft und Geschmack gearbeitet und es wäre überflüssig einem oder dem anderen Vorrang geben zu wollen, doch seien einige die vom Publikum stets mit stürmischen Beifall begleitet werden genannt: Die Markuskirche in Venedig, Soldatentod, Tells-Platte, (bei Tag und Nacht). Das Innere der Börse in Hamburg, wobei das Perspektive vorzüglich angestaut wird. Eine Hammerschmiede im Winter (mit Schneefall). Die Gangesquelle. Das Grab der Gefallenen bei St. Lucia. — Zu den Phantasmagorien besitzt Hr. Bawinger einen Apparat durch welchen die Bewegung des Menschen treu nachgeahmt wird. So sehen wir hierbei einen Jongleur welcher Kugeln und Messer in die Lüfte wirft, und diese mit eben solcher Kunstfertigkeit wiederfängt, wie etwa der Jongleur Rappo. Ferner Figuren die nach dem Takte der Musik springen und tanzen. Diese drolligen Bewegungen amüsiren vielfach. — Das optische Farben- und Linienspiel (Chromatrop) gewährt dem Zuschauer durch rasche und unendliche Wechselung der Farben, die gleichsam aus einem Meere hervorzuquillen scheinen, die brillianteste Augenweide. — Die Vorstellungen interessiren das Publikum sehr, wovon den deutlichsten Beweis gibt, daß dieselben jedesmal gedrückt voll sind, und der Künstler an jedem Abend mit wiederholten Beifallsbezeugungen beehrt wird. Hr. Bawinger sollte nicht von hier scheiden ohne in Pest einige Vorstellungen gegeben zu haben.

Ein Kunstfreund.

Nr. 136.

## Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

23. Oktober 1850.

### Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Johann Koller, Grundbesitzer, von Karvar. — Hr. Rath. Weiglovitch, Haushälterin, von Wien. — Hr. Andreas Talian, Grundherr, von Bulbas. — Hr. Franz Brandl, pens. Verwalter, von Szegedin. — Hr. Jak. Braun, Fruchthändler, von Wiselburg. — Hr. Fr. Stug, Apotheker, von G. Sikinda. — Hr. Heinrich Seidemann, Glasbändler, von Gablonz. — Hr. Christ. Ritter, Geschäftsführer, von Wien. — Hr. Ignaz Lövy, Kaufmann, von Gran. — Hr. Jakob Koblner, Kaufmann, von Wien. — Hr. J. v. Lenkey, Weinbändler, von Wien.  
Zum „T. er.“ Hr. Carl Kessler, Kaufmann, von Debreczin. — Hr. Anton v. Gerry, Regierungs-Commissär. — Hr. Ludw. v. Bug, Privatier, von Preßburg. — Hr. Carl Starloff, Opernsänger, von Hesse-Darmstadt. — Hr. Wilh. Albrecht, k. k. Bersägers-Assistent.  
Zum „Palatin.“ Hr. Carl Palmasy, Grundherr, von Szuhweissenburg. — Hr. Georg Szemes, Geistlicher, von Somorja. — Hr. Jos. Fuhár, Hofrath, von Sár-Vogárd. — Hr. August Fuhár, k. k. Post-Administrator, von Wien.  
Zum „weißen Schiff.“ Hr. J. Weissenzell, Kaufmann, von Högges. — Hr. Joh. Tuchinsky, Grundherr von Tuchins.  
Zum „Jägerhorn.“ Hr. Szucs Steph., Bürger, von S. Janos-Györ. — Hr. Baron Köszny, Beamter. — Hr. Kolicsanyi A., Grundherr, von Honth-Meggeben. — Hr. Jachassany S., Grundherr, von Kaschau. — Hr. Dr. Spita, Arzt. — Hr. Joh. Guber, Handelsmann, von Pancsova. — Hr. Jos. Gaser, Handelsm., von Raab. — Hr. Szucs Sigmund., Schauspielerin. — Hr. Joseph Bluch, Kaufmann, von Leipzig. — Hr. Ign. Klein, u. N. Steris, Handelsleute, von Widin. — Hr. E. Potonié, Handlungs-Commis, von Paris.

### Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

5. Oktober. Joh. Gförer, ausgedienter Soldat, 41 J. alt, kath., an Abzehrung. Leopoldgasse Nr. 250.  
7. Oktober. Dem Joh. Haas, Wäschebändler, seine

Tochter Anna, 11 Wochen alt, kath., Darrsucht. Ketschmeregasse Nr. 508. — Hr. Vinc. v. Zurettis, Ober-Dreißiger, 54 J. a., kath., an Lungenlähm. Leopoldg. Nr. 226. — Dem Hrn. Georg Peinitis, Greißler, sein Sohn Emilian, 1 Mon. alt, kath., an Schwäche. Serbengasse Nr. 236.  
12. Oktob. Hr. Joh. Bapt. Le Mouton, Professor, 60 Jahr alt, kath., Gebirnlähmung. Zuckergasse 499.  
14. Oktober. Dem Hrn. Jos. Miehle, Schiffskapitän, seine Gattin Therese, 27 J. alt, kath., Abzehrung. Unt. Donauzeile Nr. 53.

### Tags- und Erinnerungskalender.

| Datum            | Katholiken   | Protest. | Griechen         |
|------------------|--|----------|------------------|
| 23. Oktober      | Johann E.  | Severin  | 11. Okt. Philipp |
| 24. "            | Matthae  | Salome   | 12. "            |
| 23. Oktob. 1849. | Ablösung der Militärbequartierungen durch Geldäquivalente. |          |                  |

### Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 22. Oktober.

|            | Beste Qual. | Mittlere. | Minderer |     |     |     |
|------------|-------------|-----------|----------|-----|-----|-----|
|            | fl.         | fr.       | fl.      | fr. | fl. | fr. |
| Weizen     | 11          | —         | 10       | 30  | 10  | —   |
| Halbfrucht | 9           | —         | 8        | 30  | —   | —   |
| Korn       | 6           | 30        | 6        | —   | —   | —   |
| Gerste     | 6           | —         | —        | —   | —   | —   |
| Hafser     | 5           | 30        | 5        | 15  | —   | —   |
| Rufurug    | 7           | —         | 5        | 30  | 5   | 15  |
| Hirse      | —           | —         | —        | —   | —   | —   |
| Hirsbrein  | —           | —         | —        | —   | —   | —   |

### K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Oktober 1850.

Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U.  
" Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U.  
" Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U.  
" Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

### National-Theater:

## MOIROUD & COMP.

Vigjáték 1 felvon. Irták Bayard és Devorme, francziából ford. Bulyovszkiué.

Ezt követi:

## A J Ó S.

Regényesballet 3 felv. Szerzette és rendezi Campilli

### Deutsches Theater in Pest.

## Der Freiherr als Wilschütz.

Eine Alpen-Scene von J. G. Seidl.

Hierauf:

## 's Besprechen hinterm Herd.

Scene aus den österr. Alpen mit Nationalgesängen von Alex. Baumann.

### Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

### Fahrten der Dampfboote im Oktober.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.  
" " Semlin: jeden Montag und Freitag  
" " Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag  
Abfahrt um 6 Uhr Morgens.

### Wasserstand der Donau am 23. Oktob.

7 Schuh 8 Zoll 0 Linien ober Null.

# Conturs-Ankündigung für Besetzung ärztlicher Stellen im Fürstenthume Serbien.

Aus Veranlassung der im Fürstenthume Serbien dormalen erledigten ärztlichen und wundärztlichen Stellen — hat das Ministerium des Innern unter heutigem beschlossenen, daß diese vacanten Stellen im Conturs-Wege besetzt werden.

Um nun die Herren Aerzte und Wundärzte, welche in fürstl. serbische Dienste zu treten gesonnen wären, von diesen unbefesteten Stellen und den mit jeder verbundenen Emolumenten in Kenntniß zu setzen, unterläßt erwähntes Ministerium nicht, unter Einem auch bekannt zu geben: daß die **Physikate im Krainer und Alexinaher Kreise** mit einem jährlichen Gehalte von 700 fl., — die **Stellen der Kreis-Wundärzte im Uscitnaer, Rudniker und Gurgusovaker Kreise** mit 600 fl., — die **Stelle des Kreis-Wundarztes im Zernorekaer Kreise** mit 500 fl. Conv.-Mze. ausgestattet sind. — Nebst diesem systematisirten Gehalte eines Kreis-Arztes und Kreiswundarztes ist mit obenangeführten Stellen das Recht verbunden, eine Privat-Apothek zu führen, und die aus derselben an Kranke verabschriebten Medicamente mit 20% Zuschlag zur gesetzlich vorgeschriebenen Tare zu berechnen. Noch ist damit verbunden die ebenfalls gesetzlich bestimmte Impf-Tare pr. 10 kr. Conv.-Mze., so auch die klaffenmäßigen Tagelöhler, wenn einer der Herren Aerzte oder Wundärzte im Regierungs-Auftrage außer seinem Dienst-Kreise verwendet werden sollte.

Auch ist für jetzt vacant die **zweite Stabs-Chirurgen-Stelle** bei der Belgrader Militär-Garnison mit einem jährlichen Gehalte von 440 fl. C.-M. und 72 fl. für einen Privat-Diener; dann 11 Kasten Brennholz und Quartier im Militär-Krankenhanse.

Wer demnach von den Herren Doktoren der Medizin oder Magistri Chirurgiae den Wunsch heget, eine dieser Stellen zu erlangen, möge sich schriftlich um Erlangung derselben an das Ministerium des Innern im Fürstenthume Serbien wenden, oder wolle sich demselben, was noch sehr zur wünschenswerthen Empfehlung dienen könnte — persönlich vorstellen. Gleichzeitig belieben die Herren ihre Diplome und sonstigen Zeugnisse zu unterbreiten; besonders könnte notwendig werden ein Zeugniß beizuschließen über eine bisherige Praxis, über Sprachen, die man spricht und schreibt; vorzugsweise würde Rücksicht genommen werden, wenn Conturrent der serbischen Sprache oder eines slawischen Dialektes mächtig ist.

Die Conturs-Zeit, binnen welcher Gesuche um die fraglichen Stellen beim Ministerium des Innern können eingebracht werden, erstreckt sich bis zum 15./27. November l. J.

Erlaßen aus der Kanzlei des Ministeriums der innern Angelegenheiten im Fürstenthume Serbien den 15./27. September a. e. S. Nr. 513 zu Belgrad.

(434) **Rechtes** (1, 3)

## Oberländer Bier

ist fortwährend zu haben im Gasthause zum „Grünen Kapsl“, Dorotheagasse.

Bei **Rupert und Comp.** in London ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Pest bei

## H. GEIBEL:

Das wiedergefundene **Bauber - Buch**

des **Alberti Parvi,**

das ist das überaus köstliche

Schatzkästlein der wunderbarsten Geheimkünste;

die wahrhaftige Fundgrube für Anhänger der Sympathie.

Aufs Neue aus dem Lateinischen übersetzt und mit Holzschnitten verziert von

einem Cabalisten.

Nr. 8. Elegant broschirt. Preis: 36 kr.

Es wird genügen, dieses Büchlein, das beinahe verloren, nur durch eine wunderbare Verkettung von Umständen uns erhalten wurde, damit einzuführen, daß wir einige Artikel des reichen Inhalts angeben. — Außer den merkwürdigsten Entdeckungen im Gebiete der Liebe und Ehe, gibt es das **Geheimniß der Siebenmeilenstiefeln, der Diebstahl, des Zauberrings** an, lehrt uns, wie man sich unsichtbar machen kann, und führt **sympathetische Mittel** für beinahe alle Krankheiten und Schäden des Körpers auf. 435—(1)

## Obstbäume-Verkauf.

In dem außer der Tabaner Linie liegenden **Palatinal-Garten** sind die edelsten Sorten **Obstbäume** und **Gesträucher** zu haben. 416—(3, 3)

## Claire Messy,

eben von Wien zurückgekommen, empfiehlt der **Damenwelt** ihren mit den neuesten und elegantesten **aus Artikeln** reich assortirten **Mode-Salon**, Waiznergasse Nr. 15, ersten Stock vis-à-vis dem Gasthause zum „Palatin.“ 432—(2, 3)



Das **Esthaus** von der Hochstraße und Göttergasse Nr. 201, „zum heiligen Geist“ in der Leopoldstadt, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei dem Hauseigentümer daselbst zu erfragen. — Unterhändlern wird kein Gehör gegeben. 429—(2, 3)

Im Verlag von **Friedrich Fleischer** in Leipzig erschien so eben und ist in Pest bei

## Hermann Geibel

vorrätzig: **Die Pilgerfahrt** der

## Blumengeister

von **Adolf Böttger,** Erste Fieserung.

Imperial-Octav mit 6 illum. Kupfern. Mit 6 Lieferungen, welche 36 schön illuminierte Kupfer bringen, und sehr rasch auf einander erscheinen werden, wird dieses Prachtwerk vollendet sein. Daß hier Alles geleistet wurde, was Kunst und Typographie vermag, wird die Betrachtung des Werkes bestätigen. Der Name des Entwerfers bedarf wohl keiner besonderen Empfehlung.

Jede Lieferung kostet 1 fl. 48 kr. im Subscriptionspreis.

## Haus-Verkauf.

In Ofen, Landstraße, ist das Haus Nr. 22 — vorzüglich für Gewerksleute geeignet — aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Hauseigentümerin daselbst. 430 (3, 3)

## Einladung zur Pränumeration auf zwei Monate

(vom 1. November bis letzten Dezember 1850.)

Man pränumerirt auf den

## „Spiegel“

samt „Schmetterling“ und den „Bilder-Beilagen“ für Pest und Ofen mit 1 fl. 20 kr. Conv.-Mze. Mit täglicher Zusendung ins Haus 1 „ 36 „

### Mit Postversendung

an allen Orten der Monarchie, unter Kreuzband 2 fl. Conv.-Mze.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: „An die Expedition des „Spiegels“ in Pest,“ mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder,“ einzusenden.

So eben ist erschienen und bei

**KARL EDELMANN,** Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

## Napoleon Csaszar élete

és az

1792 - ki francia forradalom rövid vázlatá.

Gr. 8. 2 starke Bände (57 Bogen). In Umschlag gebettet 4 fl. C.-M.

So eben ist erschienen und bei

**CARL EDELMANN,** Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

## Ujabb kori Ismeretek tára.

Tudományok's politikai és társas élet

### Encyklopaediája.

II. Band, 4. Heft. (Bogen 22—28) Gr. 8. geheft. Preis 30 kr. CM.

#### Inhalt des II. Bandes, viertes Heft:

Decadulle. Deinhardstein. Delacroix. Delaroché. Delavigné. Delbrück. Delejség. Delfico. Déli Amerika. Déli égsark. Demagogia, demagogicus perek. Dembinszki. Demeter. Demidow. Democrazia, l. Népfelség. Deperdita, l. Elémezés. Desbordes - Valmore. Dessozffy. Dessau. Detmold, l. Lippe-Detmold. Devaux. Devey. Devrient. Dézsmá, Dialytikai láteső. Dickens. Dictatura. Didot. Diebitsch-Sabalkansky. Diessenbach. Diesterweg. Dieterich. Differentialis Vám, l. Vám. Dindorf. Dingelstedt. Dinter. Diploidoscop. Diplomacia. Diplomatika, l. Oklevéltan. D'Israeli. Disteli. Dmitijew. Dmusczewski. Döbereiner. Dobler. Doblhof. Doboka. Döbren- tey. Doctinairék. Döderlein. Dohánykereskedés és termesztés. Dohánymonopolium. Dohovics. Dolgoruki. Döllinger. Dologházak. Domaine. Döme. Domingo, l. Haiti. Donker-Curtius van Tienhoven. Döring. Dorn. Dorn-féle házfedelek. Dorow. Dorus-Gras. Dost Mohamed Khan. Douville. Drágaság, l. Elelmi szerek. Draisine. Drake. Drama, Dramaturgia, l. Színészet, Színköltészet. Dräcke. Dräxler. Drei-Königsbund, l. Német-oroszág. Dresdai események.

Gustav Heckenast's Verlags-Buchhandlung.

Bei

**Carl Edelman in Pest,** Buchhändler, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

## Populäre Encyclopädie

der

## praktischen Landwirthschaft.

Ein belehrendes Taschenbuch für kleinere Güterbesitzer, Wirthschaftsbeamte, Pächter, Landwirth u. s. w.

Von

### Johann Leibitzer.

2. wohlfeile Ausgabe. 12. Pest. 12 Tble. in 4 Bänden, steif in Umschlag geb. 4 fl.

Inhalt: 1. Band. 1) Das Landgut und seine wirthschaftliche Einrichtung. 2) Der Feldbau und die Bodenkultur. 3) Der Wiesen- und Futterbau. — 2. Band. 1) Der Handels-, Gewächs-, und landwirthschaftliche Garten. 2) Der Weinbau und die Kellerwirthschaft. 3) Die Waldwirthschaft, Jagd- und Forstwissenschaft. — 3. Band. 1) Die Schafzucht und Wollkultur. Die Rindviehzucht. 2) Die Pferde- und Schweinezucht. 3) Die landwirthschaftliche Buchhaltung und Revision von Rechnungen.